

Vorwort

125 Jahre Turnen und Sport in Nieder-Ramstadt! Warum nicht gleich 125 Jahre TSV Nieder-Ramstadt? Denn schließlich betrachtet sich der TSV als Nachfolger all der Turn- und Sportvereine, die vor der TSV-Gründung bestanden? Ganz so einfach ist es nicht, wie im Nachfolgenden behandelt wird.

Erst 1945 ist der TSV gegründet worden. Dennoch feiert der TSV ein 125. Jahresfest zu Recht. Und in diesem scheinbaren Widerspruch steckt die Ideologie eines vielseitigen Vereins, wie diese kleine Chronik deutlich machen will.

Der Chronist kann an dieser Stelle und wie so oft sein Lamento nicht verdrängen, daß nämlich Dokumente, Berichte, Urkunden aus dieser für das ganze Dorf doch so bewegten Zeit nicht vorhanden sind. Das gilt auch für alle anderen Turn- oder Sportvereine, von denen hier noch die Rede sein wird, ja, und das gilt sogar bis in die jüngere Zeit. Ein Teil des Archivs ist bei der Zerstörung der TSV-Turnhalle durch den Großbrand 1972 vernichtet worden - aber nur ein Teil.

Vieles Wissen aus der Geschichte von Turnen und Sport, das hier wiedergegeben wird, stammt aus Befragungen und Gesprächen mit Leuten, die einen längeren Zeitraum Rämischer Sports erlebt haben oder ihr Wissen aus Erinnerungen Älterer wieder gegeben haben.

Jörg Schumann hat vor 25 Jahren eine Betrachtung zu 100 Jahren Turnen und Sport geschrieben und einleitend die politische, gesellschaftliche und nationale Lage beschrieben, in der Gründungen von Vereinen Ausdruck des wachsenden demokratischen Bewusstseins in der Bürgerschaft, aber auch in der Arbeiterschaft waren.

„... 80 war das Jahnsche Turnen eine direkte Antwort auf die Napoleonischen Eroberungskriege. Es war also patriotisch und revolutionär zugleich, stand doch zum einen die Begeisterung über die Errungenschaften der Französischen Revolution (Stichwörter: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit), zum anderen der Wunsch, die nationale Würde gegen den Imperialismus Frankreichs zu verteidigen.

Dieser Wunsch fand seine Erfüllung im Ergebnis der Befreiungskriege, gleichzeitig wurden im Wiener Kongress jedoch die feudalistischen Verhältnisse aufs Neue festgeschrieben. Die Restauration, d.h. die Furcht der Herrschenden vor den bürgerlich demokratischen Idealen der Turner, führte 1820 zu einem Turnverbot, das in den meisten deutschen Staaten über die nächsten Jahrzehnte aufrechterhalten wurde, auch wenn es vereinzelt schon zur Gründung von Turnvereinen kam.

Da es keine politischen Parteien gab, blieben die Vereine für lange Zeit Basis für demokratisch revolutionäre Politik. Erst im Laufe der Zeit setzte sich insbesondere bei den Bildungsexperten das Bewusstsein durch, daß körperliche Übungen als solche eigentlich nichts Revolutionäres an sich haben, sodaß sportliche Erziehung wenigstens im Schulwesen mehr und mehr Eingang fand.

Die vierziger Jahre des vorletzten Jahrhunderts brachten daher einen allgemeinen Aufschwung des Turnens und damit auch die vermehrte Gründung von Vereinen. Im Gefolge der 1848er Revolution traten jedoch unter den Turnern erstmals unterschiedliche politische Zielsetzungen offen zutage - hier der deutsche Patriotismus, andererseits die beginnende Arbeiterbewegung.“

In Nieder-Ramstadt sind wie im ganzen Deutschen Reich diese gegensätzlichen Motive, sich in Vereinen zusammenzufinden, bis zur Gleichschaltung im Nationalsozialismus immer wieder deutlich geworden. Sie haben nicht selten im Land und in der Gemeinde zur Polarisierung in der Bevölkerung geführt. Die Gründung des Turn- und Sportvereins war zwar von der Besatzungsmacht angeordnet, aber die Akzeptanz dieses neuen, vielseitigen Vereins als Sammelbeckender Sporttreibenden in der Gemeinde wurden sicher befördert von den schlechten Erfahrungen der Zersplitterung vor dem Kriege. Alle Anhänger neuer aufkommender Sportarten in Nieder-Ramstadt haben sich diese „Ideologie“ zu eigen gemacht und letztlich von der zweckmäßigen Organisation eines großen einigen Vereins profitiert bis hin zur Bündelung von Kräften im vereinseigenen Sportstättenbau.

Diese kleine Chronik will die Kontinuität und die Veränderungen in Turnen und Sport in eine in viertel Jahrhunderten aufzeigen. Wer Berichtigungen oder Ergänzungen mitteilen kann, wird herzlich darum gebeten.

Volker Teutschländer

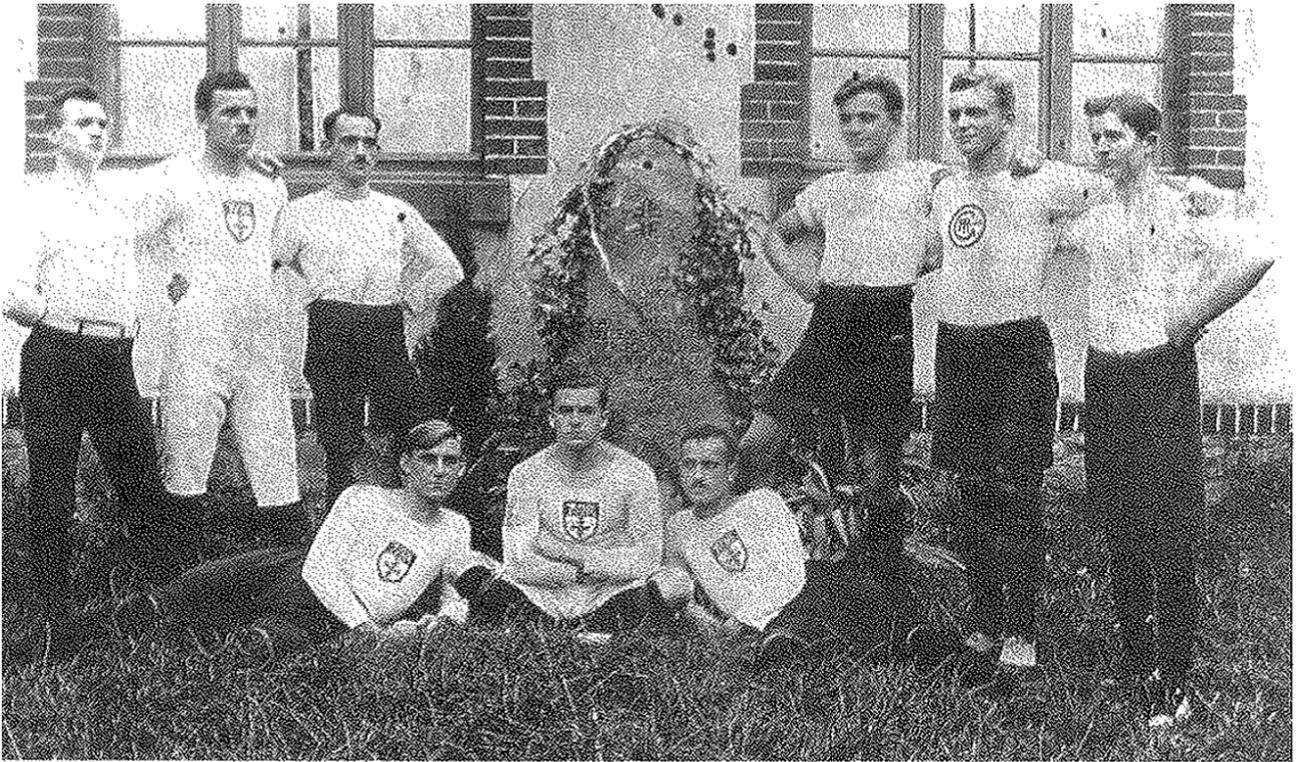
Frühjahr 2010

Der Turnverein von 1885

Einen deutlichen Aufschwung für die aufkommende Turnbewegung in deutschen Landen brachte die Gründung des Zweiten Deutschen Reichs 1871, der in den 1880er Jahren zur Gründung weiterer Sportverbände (z.B. des Deutschen Schwimmverbandes, des Deutschen Ruderverbandes oder des Deutschen Schützenbundes) auf nationaler Ebene führte, die patriarchalisch-autoritäre Strukturen eindeutig begünstigt.

In diese Zeit fällt 1885 die Gründung des ersten Turnvereins in Nieder-Ramstadt - Anlass für das Jubiläum „125 Jahre Turnen und Sport in Nieder-Ramstadt“. Auch in den anderen Mühlthal-Ortschaften entstehen in den wenigen Jahren davor und danach gleichermaßen Turnvereine - „Deutsche“ Turnvereine, wie es zumeist heißt, denn sie schließen sich der Deutschen Turnerschaft an, einem Verband der deutschen Turnvereine innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen, der schon seit 1868 besteht. In diesen ältesten Korporationen herrscht weitgehend die oben angerissene konservative Grundhaltung vor, zeitweise wohl auch als nationalistisch zu nennen.

Dieser Zeitraum ist aber auch geprägt von einer nicht gekannten Aufbruchstimmung im ganzen Reich, die zu wirtschaftlicher und kultureller Blüte führt. Man stelle sich das landwirtschaftlich geprägte Dorf Nieder-Ramstadt mit seinen 1401 Einwohnern vor: Die bäuerliche Bevölkerung hat neben der Feldarbeit, davor und danach, das Vieh zu versorgen - da ist nicht um 17 Uhr Feierabend, damit man um 18 Uhr in die Turnstunde gehen könnte. Fabrik-Arbeitsplätze gibt es noch kaum: Der später arbeitsplatzintensive Steinbruch auf dem Wingertsberg ist erst ein Jahr nach dem Turnverein entstanden, Wacker und Dörr erst fünf-zehn Jahre später. Allerdings ist die Odenwaldbahn seit vierzehn Jahren in Betrieb, so daß es wohl schon Pendler zu den Arbeitsplätzen in der Stadt gegeben haben wird. Aber auch sie genießen noch keine 40-Stunden-Woche, sind bei weitem werktags noch nicht um 20 Uhr zu Hause.



Am Mahnmal für die Verstorbenen vor der TV-Turnhalle

Das Brustabzeichen zeigt die Abkürzung „TV NR“

Turnverein Nieder-Ramstadt
(Turner-Singmannschaft.)

Sonntag, den 9. November 1913, im Gasthaus „Zur Post“ (Luchhaupt)

Abendunterhaltung

unter gütlicher Mitwirkung des Mandolinen- und Silber-Vereins Nieder-Ramstadt.
Leitung der Chöre: Herr J. Rehr.

Vortrags-Folge.

1. Chor: „Sonntag III.“ <small>Turner-Singmannschaft.</small>	Simon Bren.
2. „Lorgener-Marsch“, Mandolinen- und Silber-Verein (Wilmshof).	
3. Zwei Lieder für Tenor: a. „An Rose“ b. „Der letzte Gruß“ <small>Turner Maria Dell.</small>	Eufschmann, H. Levi.
4. Chor: „Der Rabenauer Jägerroman“ <small>Turner-Singmannschaft.</small>	E. Schmidt.
5. Zwei Volkstänze aus den Alpen (Lcio). Mandolinen- und Silber-Verein.	
6. Zwei humoristische Vorträge: a. „Wälderconversation“ b. „Allerlei Blödsinn“ <small>Turner H. Lehmann.</small>	Maschadt, Bendt.
7. Chor: „Im Sattel“ <small>Turner-Singmannschaft.</small>	Wengert.
8. Silber-Solo. Herr D. Pfleger.	
9. Zwei humoristische Vorträge: a. „Tingeling“ b. „Lene, sei wieder gut!“ <small>Turner H. Lehmann.</small>	Steidl, Hofmann.
10. Chor: „Wanderschaft“ <small>Turner-Singmannschaft.</small>	A. Spengler.
11. „Die Briefftasche“. Pöffe in Darsstädter Mundart von Heinrich Rütthlein. Personen: Valentin Math Turner Philipp Pfleger. Frau Katharina Math Fräulein Käthe Witt. Heinrich Math, Sohn Turner Karl Luchhaupt. Henriette Math, Tochter Fräulein V. Schaller. August Heiboh, Felleur Turner Adam Spiß. Philipp Hebler Turner Peter Pfleger.	

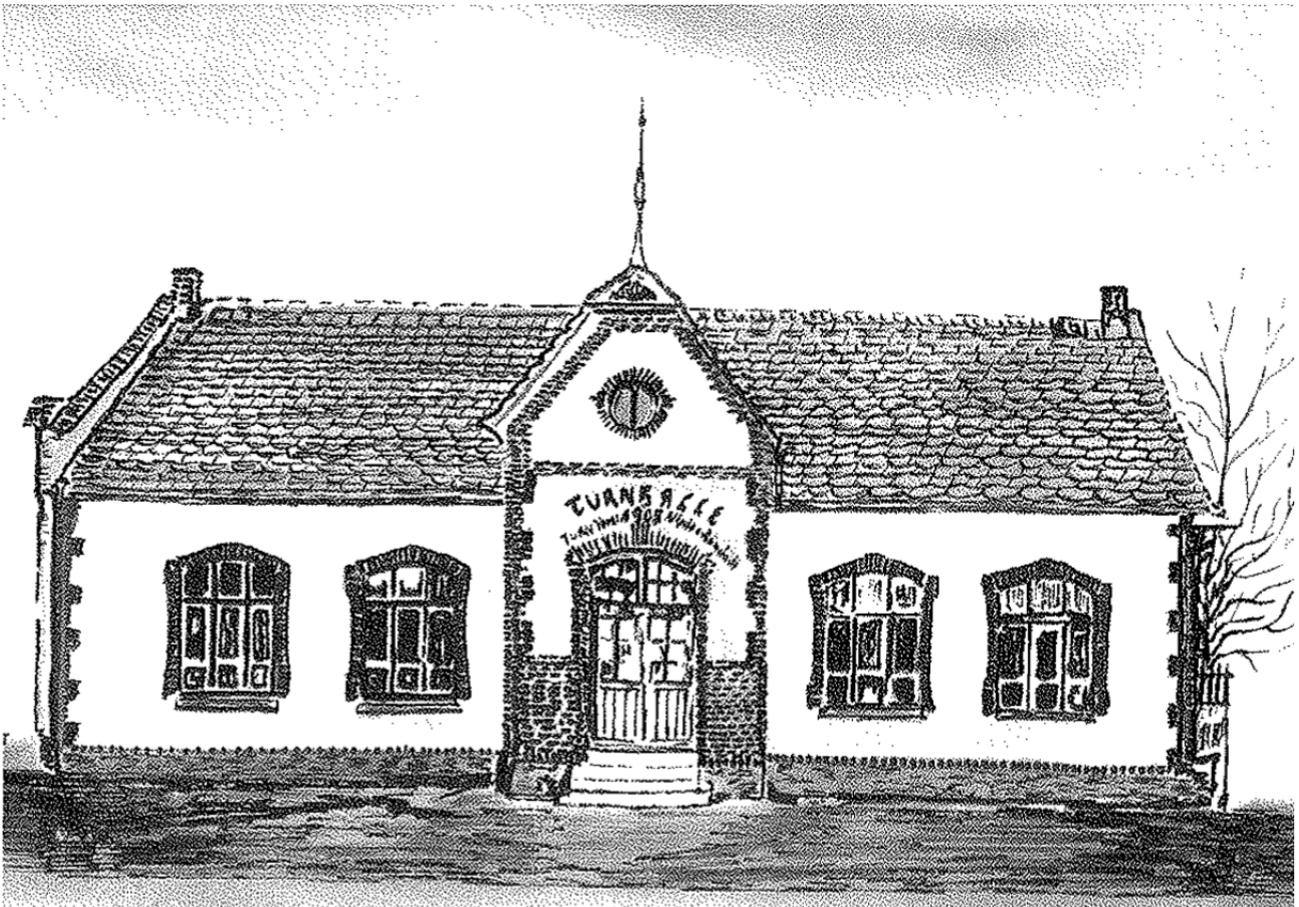
Kasseneröffnung 8 Uhr. / **Hierauf: Tanz.** / Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

Karten: im Vorverkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. — Tanz 50 Pfg. — Mitglieder frei.

Kartenverkaufsstellen: J. Vogt, W. Castorius, M. Dreithieser, Gt. Wagner, F. Luchhaupt.

Und trotzdem haben die körperlich schwer arbeitenden Menschen Zeit zum Turnen, zu körperlicher Ertüchtigung - „Sport“ ist noch nicht im Sprachgebrauch und ist - wenn doch - regelrecht verpönt! Was zählt ist die hehre Turnerei, die neben körperlicher Ertüchtigung eine gesellschaftliche Haltung und sogar eine politische Grundhaltung einschließt.

Geturnt wird zunächst auf dem Schulhof in der Bahnhofstraße, dann - welcher Fortschritt - ab 1896 auf dem eigenen Turnplatz in der Ober-Ramstädter Straße 37. Und auf diesem Turnplatz machen sich die Turner daran, sich ein eigenes Haus zu bauen! Und schaffen das in zwei Jahren: Im Jahr des zwanzigjährigen Bestehens 1905 steht die Turnhalle, die viel später TSV-Turnhalle heißen wird.



Die TV-Turnhalle nach der Fertigstellung 1905 (Aquarell von Ingeborg Isenberg, 1990)

„Über das ursprüngliche Anliegen der Turner - nämlich körperlich ‚gerüstet‘ zu sein - hinaus öffnet sich die Turnerschaft bald auch Schülern sowie Frauen und Mädchen. Der turnerische ‚Drill‘ wird ergänzt durch leichtathletische Disziplinen, Kraftsport wird betrieben, man beginnt Handball zu spielen, man musiziert, singt und wandert. Das Laienspiel erfreut sich lebhaften Zuspruchs bei Akteuren wie bei Zuschauern. Aus einer ursprünglich rein turnerischen Einrichtung wird ein kulturell vielseitig tätiger Organismus in einem industriell und materiell aufsteigenden Land, der neu entstehenden Bedürfnissen Rechnung trägt. (Jürgen Schumann, Chronik 1985)

Im Heimatbuch Nieder-Ramstadt von 1950 heißt es:

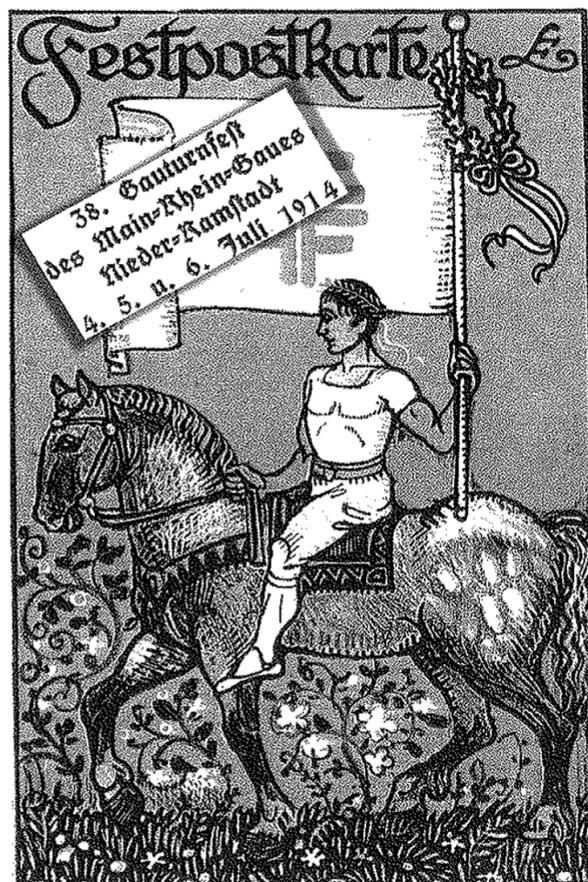
„... Gepflegt wurden Geräteturnen, volkstümliches Turnen, Kraftsport, Handball, und eine Turniersingmannschaft entstand. Wanderungen wurden regelmäßig durchgeführt, Knaben-,Mädchen- und eine Frauenabteilung entstanden. ... Aktive erfolgreiche Beteiligungen an Gau-, Kreis- und Deutschen Turnfesten sowie eigene Veranstaltungen, 1890 Fahnenweihe, 1914 Durchführung eines Gauturnfestes sind Höhepunkte des Vereinslebens.“

Den Glanzpunkt der damaligen Aktivitäten bildet die Ausrichtung des Gauturnfestes im Jahre 1914, am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Im Protokoll des Turnvereins 1911 Waschenbach heißt es

„...25 Turner besuchten das Gauturnfest zu Nieder-Ramstadt am 5. Juli 1914... . Die Musterriege mit Stabübungen erhielt in der 2. Stärkeklasse den 14. Preis mit 32 Punkten... .Der Turnverein Nieder-Ramstadt hat 10 Ansichtskarten vom Gauturnfest geschickt. Dieselben wurden verkauft.“

Bei den „Ansichtskarten“ dürfte es sich um die „Festpostkarten“ handeln, die zur Finanzierung des Turnfestes aufgelegt sind. Hundert Jahre später ist die Postkarte im Internet ersteigerbar.

Kontakt mit den Nachbarvereinen ist den Turnvereinen ein Anliegen. Viele Gemeinsamkeiten gibt es seit eh und je mit den Nachbarn in Waschenbach, von denen man weiß, weil der dortige Turnverein 1911 sorgfältiger seine Dokumente und Protokolle verwahrt hat als der Turnverein Nieder-Ramstadt und dessen Nachfolger. Daher wissen wir, daß Turngeräte ausgeliehen oder gemeinsam genutzt werden. Jahrelang kommen die Waschenbacher Freunde nach Nieder-Ramstadt weil sie noch kein eigenes Pferd und keine Ringe haben. Häufig werden gemeinsame Turnstunden und „Turnspiele“ angesetzt.



Im Protokoll vom 8. März 1913 ist sogar von einem gemeinsamen „Kriegsspiel“ der Nachbarvereine Waschenbach, Frankenhausen und Nieder-Ramstadt die Rede. Die Nachbarn verfügen über ein Gemälde des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, „gewidmet zum 25jährigen Bestehen 1936 vom Turnverein Nieder-Ramstadt“.

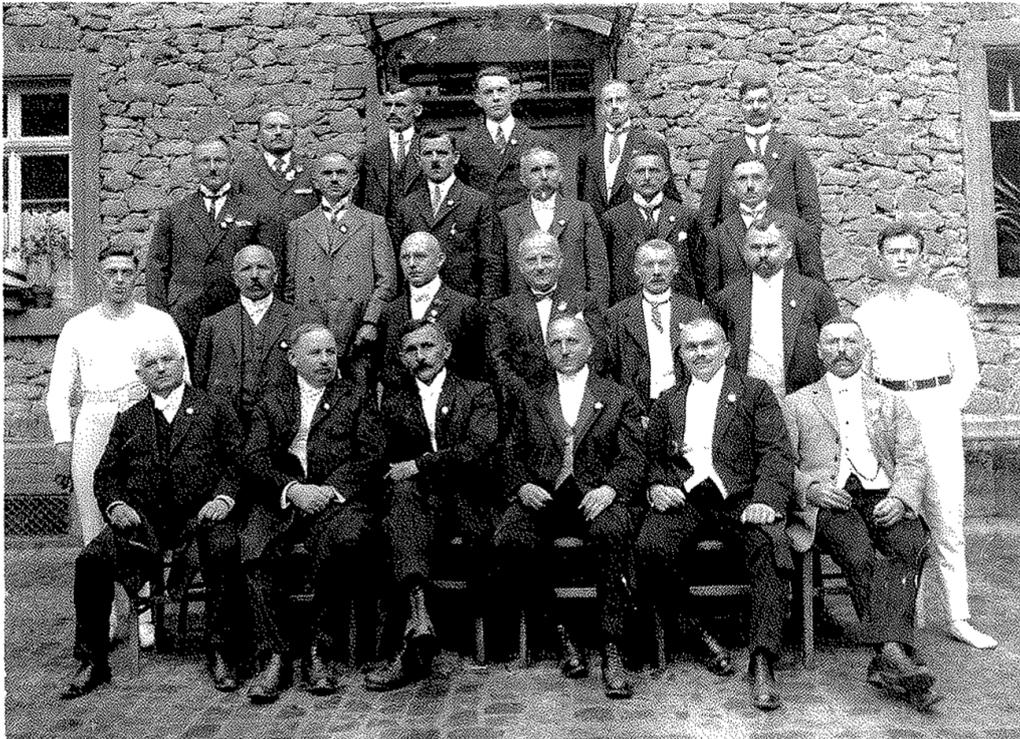
Strenge Sitten, Zucht und Ordnung gehören zum Lernprogramm in einem Verein der Deutschen Turnerschaft. In einem Protokoll des Nachbarvereins Turngemeinde 1879 Traisa vom 3. November 1907 heißt es:

„... dann wurde beschlossen, daß sich Turner und Zöglinge an der Turnstunde am 3. Dez. 1907 zu Nieder-Ramstadt beteiligen sollen, um zu sehen, was Ordnung und Folgeleistung des Turnwartes bzw. des Vorturners sei.“

Und noch einmal in den Büchern des Nachbarvereins geblättert: Am 4. Mai des gleichen Jahres beschließt der TGT-Vorstand:

„Alle Vereinsangehörigen sind verpflichtet, bis zum 20. Lebensjahr die Turnstunden regelmäßig zu besuchen, anderenfalls sie ausgeschlossen werden.“

Vom Turnverein Nieder-Ramstadt gibt es solche Dokumente nicht, es gibt ja überhaupt keine. Gehen wir aber getrost davon aus, daß es hier nicht wesentlich liberaler zugeht!



TV-Vorstand 1925 (40-Jahr-Feier)